

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 30

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

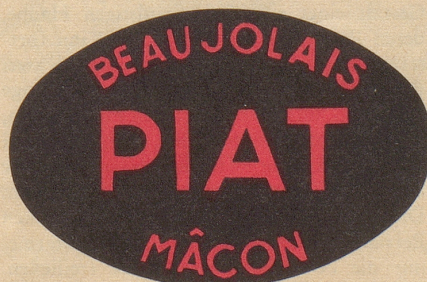
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



F. GILSY

Und der andere lacht!

Der Jaßklub macht eine Fahrt ins Grüne. Auf einer schönen Wiese wird gezeltet, die zusammenklappbaren Stühle und der Tisch aufgestellt und einer der Strohwitwer ins nahe Dorf geschickt, um etwas Proviant für einen Dauerjaß zu holen. Nach einiger Zeit kommt der Mann mit drei Flaschen Wein, vier Flaschen Bier, einer Flasche Kirsch und einem Laib Brot wieder. «Welch' ein edler Mensch!» ruft ein Partner und zeigt auf das Brot, «sogar an die kleinen Vöglein hat er gedacht!»



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

«Wo wollen wir uns am Sonntag treffen?»
 «Wo du willst.»
 «Und wann?»
 «Ist mir gleich.»
 «Gut, sei aber bestimmt pünktlich dort!»

*

«Ich ha ghört, die Ohrfüge wo du am Sepp ggää hesch, heb dich füzg Schtei gkoscht. Reut dich säb Gält nüd?»
 «Nei. Sobald ich wider e chli Gält zämeha, chunnt er no eini über!»

TR

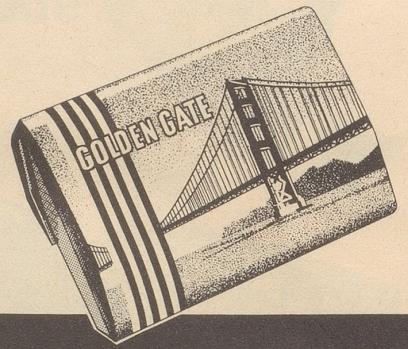
Raucher-Freuden



Zum vollendeten Genuß Ihrer Pfeife Golden Gate Tabak

Stopfen Sie die nächste Pfeife mit Golden Gate Tabak und urteilen Sie selbst – wie überraschend ist die Milde der sorgfältig ausgewogenen Mischung, wie gut brennt Golden Gate, welch angenehmes Aroma! Kein Beißen, kein Kratzen im Hals, keinerlei Pfeifen-Beschwerden. Deshalb die ständig wachsende Nachfrage.

Im praktischen Frischhalte-
Beutel 45 g Fr. 1.70
Dose 200 g Fr. 7.—



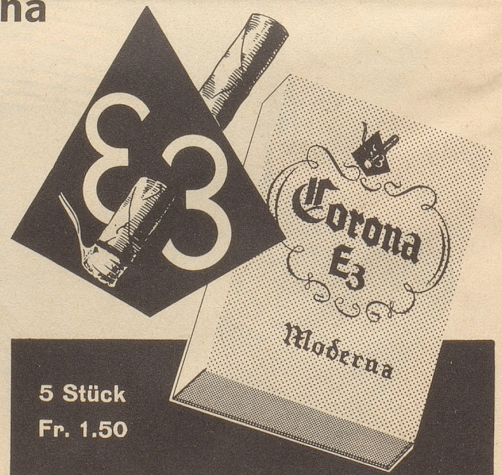
GOLDEN GATE



Die Zigarre, die alle Kenner rühmen Corona E₃ Moderna

Die Zigarre, die immer mehr Freunde gewinnt, die Marke im steten Aufstieg – das ist Corona E₃ Moderna. Wunderbar mild und doch männlich würzig – die Zigarre, welche auch verwöhnten Rauchern Freude macht. Aus besonders guten Tabaken hergestellt – trotzdem sehr günstig im Preis: 5 Stück Fr. 1.50.

Und jetzt zünden Sie sich eine Corona E₃ Moderna an – in vollen Zügen genießen Sie ihr vollkommenes Aroma.



5 Stück
Fr. 1.50

Mademoiselle besteigt den Montblanc

Sechs Führer hatte sie zum Geleite. Noch ein halb Dutzend Träger stiegen mit. Zwei Dutzend gebratene Hühner trugen sie auf den Berg, ein ganzes Fäßchen Tischwein, aber auch achtzehn Flaschen Bordeaux, dazu Champagner. Eine Französin war es, Henriette d'Angerville. Zehn Jahre lang hatte sie auf das teure Unternehmen hin gespart, bis ihr Wunsch sich im Herbst 1838 erfüllte. Wie warm sie sich mit Tuch- und Pelzzeug gegen Schnee und Eis des Berges wappnete, das kann man noch jetzt auf einem Bild bestaunen. Von Fuß zu Haupt umhüllten sie

schwere Falten eines karierten Wollstoffes, den Kopf, mit Freilassung des Antlitzes, in Gestalt einer ringförmig wulstigen Haube, deren Pelzfutter sich unter dem Kinn fortsetzte, sich knüpfen ließ und dann in zwei Pelzschlangen herunterhing. Der dickfaltige Rock ließ unten die bauschigen Hosen sehen, die wohl auswattiert waren, ganz unten bei den Fußknöcheln luftdicht zugeschnürt über den merkwürdig zarten, schmalen Schühlein. Die Haube war übrigens mit dem dicken Pelzmantel verbunden, dessen Pluderärmel nur die behandschuhten Hände freiließen. Mit der Rechten hielt sie den mit einem Haken versehenen Alpenstock, der sie noch

übertagte. Nicht hinderlich empfand sie offenbar zwei Toiletten- oder Stärkungsfläschchen, die am Doppelriemchen vom Handgelenk baumelten. Andern Bedarf trug sie in einer Tasche zur linken Hand. Dank dieser Ausrüstung oder trotz alledem erreichte sie den Gipfel des Montblanc. Vier Mann hoben sie ständlings auf den Schultern hoch, so daß sie in den Briefen, die sie während der Gipfelstunde zu schreiben sich gedrängt fühlte, ohne Selbstüberhebung betonen durfte: plus haut que le Mont Blanc. – Der Führerobmann durfte sie küssen. Trotzdem oder darum wollte er zeitlebens keine Dame mehr auf den Montblanc führen. MS